

## Toyota und Nissan stellen Produktion ein, weil Taifun droht

Taifun Hinnamor sorgt in Japan und Südkorea für Produktionsstopps.

**Tokio.** Die japanischen Autobauer Toyota und Nissan fahren in einigen ihrer Fabriken wegen des herannahenden Taifuns Hinnamor die Produktion herunter. Bei Toyota sind einige Abendschichten in drei Werken im Westen Japans betroffen, wie der Konzern am Montag mitgeteilt hat. Die Produktion solle voraussichtlich in der Nachtschicht am Dienstag wieder aufgenommen werden.

Auch Nissan Motor und Nissan Shatai wollen Nachtschichten am Montag und Tagesschichten am Dienstag in einigen Fertigungsstätten aussetzen.

In Japan suchte der Taifun Hinnamor schon am Montag Teile der westlichsten Hauptinsel Kyūshū mit heftigen Niederschlägen heim. Auch in Teilen des benachbarten Südkorea gehen die Wetterbehörden von sehr starken Winden und heftigen Regenfällen aus. (ag.)

# Serbien löst sich von Russland-Gas

**Energie.** Serbien sichert sich neue Gaslieferanten. Doch in der kommenden Saison sind bis zu vier Mrd. Euro für Gas und Strom notwendig.

**Belgrad/Moskau.** Serbien setzt derzeit alles daran, die Abhängigkeit von Russland zu reduzieren und neue Gaslieferanten zu bekommen. Das sagt jedenfalls die serbische Vizepremierministerin sowie Ministerin für Energie und Bergbau, Zorana Mihajlović. Derzeit sei das Land zu 100 Prozent vom Gas aus Russland – einem einigermaßen wankelmütigen Vertragspartner – abhängig. Es gebe freilich einen anderweitigen Kontrakt über zwei Milliarden Kubikmeter Gas. Allerdings braucht Serbien bis zum Ende der Heizsaison 3,5 Mrd. Kubikmeter.

Daher hat Serbien einen Erdgasspeicher mit 500 Mio. Kubikmeter Kapazität geleast. In Serbien hält der Staat 49 Prozent an



Der Abnabelungsprozess Serbiens von Russland ist unübersehbar. [AFP/Andrej Isakovic]

einem Speicher, 51 Prozent gehören der russischen Gazprom. Dort hat Serbien 280 Mio. Kubikmeter. „Wir werden zwei Milliarden Euro für Gas ausgeben“, sagt Mihajlović. Bis zu vier Mrd. Euro könnten es insgesamt für Gas und Strom sein.

„Wir verhängten keine Sanktionen gegen Russland, stimmten aber für die Human

Declaration. Es ist das Hauptproblem, dass wir (beim Gasbezug, Anm. der Redaktion) nicht diversifiziert haben“, sagt die Vizepremierministerin. Nachsatz: „Es wird daher sehr schwierig sein, wie für jeden Energieminister.“

Allerdings wurden bereits erste Schritte eingeleitet, um von Russland unabhängig zu sein. So wird mit EU-Unterstützung bereits eine Leitung nach Aserbaidschan gebaut.

### Leitung nach Aserbaidschan

Ab September nächsten Jahres sollen damit bis zu 40 Prozent des Gases, das Serbien pro Jahr benötigt, von außerhalb Russlands kommen. In zwei Jahren soll eine Leitung nach Nordmazedonien fertig sein. Diese Pipeline mit einer Jahreskapazität von bis zu einer Milliarde Kubikmeter wird ebenfalls mit Unterstützung der Europäischen Union errichtet. Eine weitere Leitung nach Rumänien ist geplant.

Zusätzlich ist ein Anschluss an das LNG-Terminal in Kroatien geplant, das aktuell für Flüssiggasimporte ausgebaut wird. Serbien soll außerdem einen Anschluss an ein Terminal für Flüssiggas in Albanien erhalten, das auf fünf Milliarden Kubikmeter Jahreskapazität kommen soll. „Es ist nicht leicht, aber wir haben einen Plan“, merkt die Vizepremierministerin an.

### Umstellung auch beim Strom

Aber auch bei der Stromversorgung bedarf es einer Umstellung: Rund 70 Prozent der serbischen Stromproduktion entfallen auf alte Kohlekraftwerke mit entsprechendem Schadstoffausstoß. Hier müsse auf nachhaltige Energiegewinnung umgestellt werden, so das Credo.

Die Energiekrise habe jedenfalls zu einem besseren Verständnis für Veränderungen beigetragen. Diesbezüglich setzt die Vizepremierministerin große Hoffnungen auf die Open-Balkan-Initiative. Mit Anfang nächsten Jahres bilden Serbien, Nordmazedonien und Albanien eine Wirtschaftszone ohne Zoll- und Kapitalbeschränkung, aber mit einem gemeinsamen Arbeitsmarkt und der gegenseitigen Anerkennung von Zeugnissen. „Wenn die Leute sehen, was das bringt, werden auch die anderen Länder beitreten wollen“, ist Mihajlović überzeugt. „Wir sind für die anderen Staaten dieser Region offen“, ergänzt sie. Die Politik müsse mehr darauf achten, dass es der Bevölkerung spürbar besser gehe.

Trotz allem hält Serbien am EU-Beitritt fest: „Die Regierung will den europäischen Weg gehen.“ Doch die Zustimmung der Bevölkerung zur EU sinkt deutlich: Stimmten anfangs 56 bis 57 Prozent für den EU-Beitritt, sind es zurzeit nur noch 45 Prozent. „Aber wenn sie die Leute fragen, wo ihre Kinder studieren sollen, sagen sie Westeuropa, EU und USA. Da erwähnt keiner Moskau“, sagt Vizepremierministerin Zorana Mihajlović. (APA)

## Mehr Investitionen sollen Chinas Konjunktur stärken

Notenbank soll Unterstützungen mit eigenen Maßnahmen begleiten.

**Peking.** China will die von Coronawellen und Immobilienkrise gebeutelte heimische Wirtschaft stützen. Dazu würden Investitionen in die Infrastruktur beschleunigt, wie der stellvertretende Generalsekretär der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission, Yang Yinkai, ankündigte. Die Zentralbank werde dies mit eigenen Maßnahmen flankieren: So wolle man Banken dabei helfen, die Investitionen zu unterstützen. Ursprünglich hat Peking für heuer ein Wachstumsziel von etwa 5,5 Prozent ausgegeben.

Ökonomen halten das aber für kaum noch erreichbar. Corona ist dabei allerdings nicht das einzige Problem der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt. Sie hat auch mit Schwierigkeiten auf dem Immobilienmarkt zu kämpfen. In fast 70 Städten sanken im August die Preise für Wohnungen. Die Pleite von Bauträgern hat zuletzt zum Aus oder zur Verzögerung von Bauprojekten geführt. Viele Chinesen boykottierten die Zahlung ihrer Hypotheken. Die Baubranche steht nicht nur wegen der Pandemie unter Druck. (APA)

*Achtung: Information zerstört Bubbles!*



Seriöse Medien wie die Mitglieder des Verbandes Österreichischer Zeitungen arbeiten dafür, dass Sie umfassend informiert sind und sich eine eigene Meinung bilden können – auch außerhalb der Filterblase.  
[dubistwasduliest.at](http://dubistwasduliest.at)

Die Presse

DU BIST,  
WAS DU  
LIEST.

